

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreispaltige Corpiuszeile oder  
deren Raum 1 2/3 Pfg.

Erscheinenden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 82.

Sonnabend den 7. April.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermesters **Joseph Krause** hier ist zur Beschlußfassung über den freihändigen Verkauf des ideellen Antheils des p. Krause an dem hier selbst belegenen Hausgrundstücke Termin auf den **20. April 1888 Vormittags 10 Uhr** vor dem Königl. Amts-Gericht hier selbst **Zimmer Nr. 37** anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger hierdurch geladen werden.

Merseburg, den 3. April 1888.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

#### Verdingung.

Die Anlieferung von  
**2820 cbm Pflastersteinen,**  
**3770 „ Kies,**  
**1250 „ Schüttungssteinen,**

so wie die Ausführung von **14100 qm Pflaster** für die fecalische **Freyburg-Wüchsl-Lanchhäuser, Merseburg-Freyburger, Aufsewinstraße, Voigtländer und Weissenfels-Eislebener Straße** soll nach den für die Staatsbauten geltenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden und steht hierzu

**Sonnabend, den 21. April cr.,**  
**Vorm. 11 Uhr**

im Geschäftszimmer des unterzeichneten **Bahn-Hofsstraße 3a** (Rudolfs Hotel 2 Treppen hoch) Termin an.

Die Bedingungen können daselbst wochentags eingesehen, auch gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage!

Merseburg, den 4. April 1888.

Der Königl. Regierungsbaumeister.  
v. Wiedede.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 6. April 1888.

#### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Kaiser Friedrich hat zuerst am Charfreitag und dann wieder am Ostermontag der Reichshauptstadt einen Besuch gemacht, dessen Ziel das Palais weiland Kaiser Wilhelms, nunmehr der Wittwenstift der Kaiserin Augusta, bildete. Sowie das Gefährt des Monarchen in Sicht der Unter den Linden sich ergebenden Spoziergänger kam, improvisirte sich beidermal ein Empfang, der seitens der Bevölkerung von der Herzlichkeit des Willkommens, sowie seitens des umjubelten hohen Herrn von der Leutseligkeit des Dankens ein ergreifendes Zeugnis ablegte und bewies, wie eng das Band des Gegenseitigkeitsverhältnisses ist, welches die Dynastie der Hohenzollern und Preußens Volk umschlingt. Auch der Allerhöchste Gnadenerschlag wird in gleicher Richtung wirken. Denn er ist ein Ausfluß herzogwennender Milde des Monarchen,

welche dem Könige Friedrich nicht nur den steten Dank der unmittelbaren Gnadenempfänger verbürgt, sondern eine jedermann verständliche Sprache führt, indem er den Wunsch und Willen des Königs offenbart, sich die Herzen Aller zu erschließen und seine Regierung im Geiste des Vertrauens zwischen Fürst und Volk zu führen. In finsternem Troge abseits steht nur die Socialdemokratie, nicht etwa, weil ihre Anhänger bei dem Gnadenerschlag leer ausgegangen sind, — denn schon bevor der Inhalt der Maßregel bekannt wurde, hatten die Parteihäuptlinge es ihrer Leute für unwürdig erklärt, von einer etwaigen Amnestie Gebrauch zu machen, und Jeden mit Acht und Bann bedroht, der es sich beifallen ließ, diesem Ufas zuwiderzuhandeln — sondern weil die Hezer und Verführer ein Interesse daran haben, daß ihre Leute die geistigen Scheuklappen, die sie von Parteiwegen tragen müssen, nicht lockern oder gar ablegen und dadurch zu einer wahrheitsgetreuen Auffassung der öffentlichen Dinge gelangen. Der socialdemokratische Arbeiter darf gar nicht zu der Idee kommen, daß der beste, treueste und wohlmeinendste Freund des arbeitenden Volkes das Königthum der Hohenzollern sei — was würde sonst aus dem jämmerlichen Völgengebe der Agitatoren! Auf dieses Völgengebe, das wir schon einmal an dem Beispiele des famosen Züricher Polizeihauptmanns Fischer und an den Durchstreichereien dieses Beamten mit den Führern der deutschen Socialrevolution, Singer und Bebel, beleuchteten, ist neuerdings ein großes Schlaglicht gefallen durch die unvorjichtige briefliche Aeußerung eines Agitatoren, aus dessen Zeilen sich unschwer herauslesen ließ, daß Herr Singer seine Entlastungskomodie im Reichstage über das „Lockspitzeltum“ der preussischen Geheimpolizei mit auf erkaufte Geheimekenntnisse der Wiederwänner Schröder und Haupt gründete. Natürlich ist dem Wiederwänner Singer die Entlarbung seines Treibens sehr unangenehm und er sucht sich unter einem Schwall wüster Schimpfereien von dem fatalen Schmutz dieser Affaire weiß zu waschen, was ihm aber umjoweniger gelingt, als Herr Singer ja auch sonst noch so mancherlei Berg am Roden hat. Wie sehr Herr Singer in der Klemme sitzt, mag man daraus entnehmen, daß er sich mit der Ausrede decken möchte, Schröder habe eine hervorragende Rolle als Aufwiegler gespielt, während er gleichzeitig der Berichterstatter der deutschen Polizei war. Als ob der Umstand, daß Schröder noch einem andern Herrn diente, abschloße, daß er nicht auch den Sündenjold als Werkzeug in socialdemokratischer Hand gern mitnahm. Von dem andern Wiederwänner, dem Haupt, schweigt des Singers Höflichkeit ganz und gar, etwa in Gewisheit der Regel: „wer schweigt — pflichtet bei.“ Man sieht, der Entlastungsbeweis des socialdemokratischen Parteihauptes hat ein gewaltiges Loch. In wohlthuendem Gegenseitigkeitsverhältnis zu diesem widerlichen Treiben von

Leuten, die alles Vaterlandsfinnes, aller Grundsätze bar sind, steht die Begeisterung, womit das deutsche Volk am 1. d. M. den 73. Geburtstag des Reichskanzlers beging. Der gesunde Sinn der Nation spottet eben aller Bemühungen oppositioneller Quersöpfe, den Deutschen den Stolz, die Lust und Freude am Vaterlande zu rauben. Fürst Bismarck aber gilt dem Volksbewußtsein nächst dem verewigten Kaiser Wilhelm als der eigentliche geistige Urheber unjerner nationalen Wiedergeburt, und ihn glaubt man nie genug ehren zu können. Daher ist immer frisch aufblühende nationale Begeisterung an jedem wiederkehrenden 1. April verbunden mit dem Wunsche, daß dem großen Staatsmanne noch lange Jahre in gedeihlichem Wirken für Kaiser und Reich, für König und Vaterland, beschieden sein mögen!

In letzter Zeit haben bei einer Anzahl Münchener Socialdemokraten Haus-suchungen stattgefunden, deren Ergebnis Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung ist und vielleicht zu energischem Vorgehen die der Polizei schon früher bekannte Geheimorganisation der dortigen Socialdemokratie Anlaß geben wird. Man will eben schon den Anfängen, so weit dieselben ungefährlich sind, entgegen treten. Eine größere Bedeutung hat die Socialdemokratie im rechtsrheinischen Bayern bisher bloß unter der Arbeiterbevölkerung von Nürnberg, Fürth u. s. w. erlangt.

Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, zu beschließen, für Rechnung des Reiches von den silbernen Zwanzigpfennigstücken für 5 Millionen Mark einzuziehen und in Fünf- und Zweimarkstücke umzuwandeln. Der Antrag wird dadurch motivirt, daß die silbernen Zwanzigpfennigstücke keine beliebige Werthbrünne sind und aus dem großen Publikum immer wieder schnellstens in die amtlichen Kassen zurückfließen.

**Italien.** Der Reichskanzler Fürst Bismarck dankte, wie die Neue Fr. B. mittheilt, dem König von Italien für die Geburtstagsgratulation des Letzteren. In dem Telegramm des Reichskanzlers heißt es, des Königs huldvolles Interesse für ihn sei eine der größten Freuden seines Lebens gewesen; er habe König Humberts Telegramm dem Kaiser Friedrich mitgetheilt, der seinem hohen Verbündeten für diesen Freundschaftsbeweis herzlich danke. Der Kaiser hoffe, sein Leben werde ausreichen zur Verwirklichung der Konsequenzen der herzlichen Freundschaft, welche Deutschland und Italien verbinde.

**Rusland.** Ein echt russischer, also ein Sensations-Prozeß ersten Ranges wird eine neue Auflage erleben. In Folge eines Protestes des Staatsanwaltes des Moskauer Bezirksgerichtes kassirte der Senat in Petersburg das Urtheil der ersten Instanz, durch welches der Postbeamte freigesprochen wurde, der einen bei der deutschen Versicherungsgesellschaft „Victoria“ auf 120000 Rubel versicherten, eingeschriebenen Brief unterschlagen hatte. Eine nochmalige

Bornahme des Prozesses wurde angeordnet und dem juristischen Personale der ersten Instanz eine Küge erteilt. Die Wiederannahme des Prozesses erfolgte hauptsächlich wohl um deswillen, weil jenes Urtheil einen außerordentlich schlechten Eindruck gemacht hatte. — In Petersburg ist eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht worden, nach welcher ausländische Orden, auch die Kriegsorten, hinter allen russischen Orden und Medaillen zu tragen sind. Bisher wurden in dieser Beziehung für einige ausländische Kriegsorten Ausnahmen gemacht. In Preußen ist durch besonderen Befehl festgesetzt, daß der russische Georgenorden und der österreichische Maria-Theresia-Orden vor den preussischen Friedensorden und Medaillen getragen werden.

**Orient.** In der berühmten Affaire des früheren rumänischen Kriegsministers Generalis Anghelescu ist jetzt der Bericht der Untersuchungskommission veröffentlicht worden. Aus diesem Bericht geht hervor, daß der Minister sich schwerer Mißbräuche bei der Zuwendung von Lieferungen seines Ressorts schuldig machte. Die schlimmste Anklage gegen den Minister wurde durch Hr. Broabwil, Bevollmächtigten des bekannten englischen Hauses Armstrong erhoben, welcher angab, daß er am 21. März 1887 dem Minister 25 000 Franken gab und sich zur Zahlung weiterer 25 000 Franken verpflichtete, wenn bei dem Hause Armstrong der von der rumänischen Regierung benötigte Panzerkreuzer sammt Ausrüstung bestellt würde. Die Bestellung ist auch richtig erfolgt. Allerdings soll der Minister, als die Sache ruckbar wurde, das Geld zurückgezahlt haben.

### See- und Marine.

— Wie aus Wien gemeldet wird, steht die Ernennung des Kronprinzen Rudolf zum Feldzeugmeister nahe bevor.

### Statistik.

— Im Februar wanderten aus Deutschland 4514 Personen aus gegen 4694 Februar 1887.

— Die Zunahme der Rechtsanwältel hat auch im Jahre 1887 angebahnt. Es haben im Deutschen Reiches Statistiken bei den Amtsgerichten 210 Eintragungen von Anwälten in die Listen und 104 Erlösungen; bei den Landgerichten 222 Eintragungen und 177 Erlösungen; bei den Oberlandesgerichten 44 Eintragungen und 30 Erlösungen, beim obersten Landgericht in München 1 Eintragung und beim Reichsgericht 4 Eintragungen und 3 Erlösungen. Die Zahl der Eintragungen belief sich also insgesammt auf 480, die der Erlösungen auf 315, so daß 165 Anwälte mehr eingetragen, als gelöscht sind. Start war besonders der Zubrang zu den Amtsgerichten, in denen 106 Neuaufnahmen erfolgten.

### Bermischte Nachrichten.

\* Aus Charlottenburg. Der Kaiser hat in der Nacht zum Donnerstag ziemlich gut und fast ohne Unterbrechung geschlafen. Das Befinden war daher wieder beruhigend. Das Unwohlsein der letzten Tage ist, wie die Nat.-Ztg. hört, darauf zurückzuführen, daß im Innern des Kehlkopfes leicht entzündliche Erscheinungen aufgetreten sind, die indessen schon wieder abzunehmen scheinen. Ueber die Abreise Dr. Mackenzie's nach London ist noch nichts definitiv bestimmt. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, der englische Arzt Wolfenden, welcher in Berlin angekommen ist, werde an der Behandlung des Kaisers theilnehmen, ist unbegründet. Dr. Wolfenden, welcher früher Mackenzie's Assistent war, ist nur aus Privatgründen nach Berlin gereist. Professor Dr. von Es-march aus Kiel ist vom Kaiser sowohl, wie vom Kronprinzen empfangen worden. Der berühmte Arzt soll sich künftig über das Aussehen und das Gesamtbefinden des Kaisers ausgesprochen haben. Kaiser Friedrich unternahm am Donnerstag wieder eine kurze Promenade im Freien. Von derselben zurückgekehrt, nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und arbeitete alsdann längere Zeit mit dem Kriegsminister Bronnart von Schellendorf und dem General von Albedyll. Nachmittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Das Diener nahmen die Majestäten mit den Prinzessinnen-Töchtern und der kleinen Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen ein. — Kronprinz Wilhelm stattete am Mittwoch dem Reichskanzler einen Besuch ab und begab sich am Donnerstag zu Truppenbesichtigungen nach Potsdam.

\* Betreffs des Trinkspruches, welchen der Kronprinz am 1. April an der Geburtstags-tafel des Reichskanzlers ausgebracht, wird der Nat.-Ztg. geschrieben: „Nicht mit Unrecht wird wohl vermuthet, daß der Trinkspruch vorher Gegenstand einer Unterredung zwischen dem Kaiser und seinem Sohne, dem Kronprinzen gewesen und daher im vollen Einverständnis mit dem Ersteren von diesem gesprochen worden ist.“

\* Im Kgl. Palais in Berlin fand am Donnerstags eine Vorstandsitzung des Frauen-Lazareth-Vereins statt, bei welcher die Kaiserin Augusta, die Großherzogin von Baden und die Kronprinzessin von Schweden anwesend waren. Erstattet wurde der Jahresbericht.

\* Die Kaiserin Augusta hat an den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürsten Hohenlohe folgendes Handschreiben gerichtet:

„Es sind Mir auch aus dem Reichslande viele Beweise aufrichtiger Trauer und Theilnahme beim Ableben unseres in Gott ruhenden Kaisers zugegangen. Ich kann es nicht unerwähnen, Ihnen, lieber Fürst, zu sagen, wie Ich diese Mir tief bewegenden Kundgebungen besonders dankbar entgegengenommen habe. Nicht nur größere Städte, allen voran Straßburg und Metz, (letztere mit unzähligen Unterschriften) auch kleinere Orte, Vereine und Privatpersonen in Elsaß-Lothringen haben des allgemeinen Verlustes und Meines eigenen Schmerzes in wohlthuernder Weise gedacht. Möchte Allen das Bewußtsein zu Theil werden, daß die Berehrung für das Andenken des großen Deimgangenen ihnen selbst ein Zeugniß ehrenvoller Gesinnung, Mir aber einen Trost gewährt, der Mein gebengtes Herz aufzurichten vermag.“

Berlin, den 28. März 1888

Augusta.

### An den kaiserlichen Statthalter.

\* Der türkischen Botschaft in Berlin verdanft die Nord.-Allg. Ztg. folgende Mittheilung: Der Sultan hat in der Absicht, einen neuen Beweis seines Wohlwollens und seiner Sympathie für das deutsche Volk zu geben, die Einsetzung einer unter seinem hohen Protectorat stehenden besonderen Kommission angeordnet, welche die Aufgabe hat, Geldsammlungen zur Unterstützung der Opfer der Ueberfluswemmungen in Deutschland zu veranstalten.

\* Wie Luther für den Thierschuss praktisch eintrat, zeigt die unter seinen Briefen erhaltene humoristische „Klagschrift der Vögel an Luther über seinen Diener Wolfgang Sieberger.“ Dieser war in seinem Wusthunden ein ertrager Vogelsteller; sein Herr aber, der Alles, was in der Schöpfung lebt und webt, liebt, verwies es ihm wiederholt mündlich, und als dies nichts fruchtete, auch schriftlich in dem genannten Klags-brief. Der Anfang desselben lautet: „Unserm günstigsten Herrn Dr. M. Luther, Prediger zu Wittenberg. Wir Drosseln, Amelien, Finken, Hänflinge und Stieglitze sammt andern, frommen, ehrbaren Vögeln, so diesen Herbst über Wittenberg reisen sollen, fügen Eurer Liebe zu wissen, wie wir glaublich berichtet werden, daß einer, genannt Wolfgang Sieberger, Euer Diener, sich unterstanden habe einer großen freventlichen Thurst (Räuherei) und etliche Nege aus großem Horn und Haß über uns gelaßt, damit einen Finkenherd anzurichten und uns allen die Freiheit, zu fliegen in der Luft und auf Erden Körnlein zu lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren vornimmt, dazu uns nach unserm Leib und Leben sellet, so wir doch gegen ihn gar nichts verschuldet.“ Im Weiteren bitten nun die Vögel, Luther wolle seinem Diener befehlen, daß er von seinem Vorhaben abstehe; „wird er das nicht thun, sondern uns also freventlich nach unserm Leben stehen, so wollen wir Gott bitten daß er ihm feuere, und er des Tages auf dem Heerde Frösche, Heuschrecken und Schnecken an unserer Statt fange und zu Nacht von Mäusen, Flöhen, Läuse, Wanzen überzogen werde, damit er unser vergehe und den freien Flug uns nicht wehre“ u. s. w. Die Klagschrift ist datirt: „im Jahre 1534 gegeben in unserm himmlischen Sitz unter den Bäumen, unter unserm gewöhnlichen Siegel und Federn.“

\* Wer sollte es für möglich halten, daß der jüngste 22. März, an welchem ringsum in ganz Deutschland die Trauerglocken klangen, an einer Stelle unseres kerndeutschen patriotischen Nordfrieslands als ein Freudentag begangen worden ist?! Und doch verhält es sich thatsächlich so. freilich aus besonderer Ursache. Auf einem in der No.see, wenn auch ganz nahe an unserer Küste gelegenen Bruchstückchen Land, der armen kleinen Hallig Gröde, waren die Bewohner durch die Unbilden des Winters wochen-

lang von jeder Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten gewesen und erfuhrn erst am Abend des 22. März das Hinscheiden ihres Kaisers Wilhelm und alle die sich daran theilnehmenden, unsere Nation so tief berührenden Ereignisse. Nachdem dreizehn Tage vorher der Telegraph die Trauerkunde nach den entferntesten Gegenden der zivilisirten Welt getragen hatte, unmitelbar darauf eine Fluth von Beileids-Kundgebungen aus allen Himmelsrichtungen nach der deutschen Reichshauptstadt zu senden; nachdem sechs Tage vorher die Augen der ganzen Welt theilnehmend auf die Befreiungsfeierlichkeiten in Berlin gerichtet gewesen waren, feierte man auf dem in Sichtweite vom heimathlichen Festlande gelegenen deutschen Nordsee-Eilande in rührender Abnunglosigkeit pietätvoll den Geburtstag des entschlafenen Monarchen noch als den eines unter den Lebenden Wärenden. Welche Weltabgeschiedenheit! —

\* Daß der bekannte Beck-Paragrath 11 in achtungswerther Weite hochgehalten wird, erhellt unumwiderlich aus der Thatfache, daß im vorigen Etatsjahre die Menge des gewonnenen Bieres wieder erheblich zugenommen hat. Nach den betreffenden Ziffern der „Statistik des Deutschen Reiches“, welche Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen nicht mit umfaßt, sind 17 849 947 Hektoliter unterjähriges und 8 715 599 Hektoliter übergähriges Bier gewonnen worden. Für die nicht zum Brauereigebiet gehörigen Länder als Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen ist die Produktion auf 18 1/2 Millionen Hektoliter zu schätzen. Dies ergibt zusammen das süßliche Quantum von rund 45 Millionen Hektoliter. Berücksichtigt man die Eis- und Ausfuhr, so bleibt für den Verbrauch in Deutschland immerhin noch eine Menge von über 44 Millionen Hektoliter oder 94—95 Liter pro Kopf und Jahr. Das genügt!

\* Die „Getreuen in Feyer“ haben zu ihrem Kummer diesmal die üblichen 101 Kibitz-Eier an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstage nicht absenden können. In Folge der Ungunst der Witterung ist der Kibitz erst jetzt an seinen Brutplätzen eingetroffen und hat das Brutgeschäft noch gar nicht begonnen. Die „Getreuen“ haben den Fürsten Bismarck von dieser Thatfache telegraphisch in Kenntniß gesetzt, wobei es natürlich an einem herzlichen Glückwunsch nicht fehlte. Die Eier sollen nachgeliefert werden. Am Geburtstage des Fürsten selbst traten die Getreuen zu einer Festsitzung zusammen und hielten fleißig Umtrunk aus dem „Kibitzbecher“, dem Geschenk des Fürsten, zum Wohle des Reichskanzlers.

\* Bieder für des Reichskanzlers Stammsitz. In dem großen Granitsteinbruch von Metten bei Deggendorf ist ein Prachtstück der Steinmetzkunst für das Schloß Schönhausen in der Ausführung begriffen. Aus dem Kiefenblock, der roh drei Kubikmeter hielt, entsteht ein kolossales, in Kelsform gehaltenes Ovalbecken, welches für einen Springbrunnen als Schale dienen wird.

\* Ein empörender Mordmord ist am 30. v. M. früh 1/6 Uhr an dem Landgräflichen Reviervorsteher Mangold von Wachenburden durch Wilderer verübt worden. Derselbe wurde aus dem Hinterhalt im nahen Walde durch einen Schuß in den Kopf getödtet; der Tod muß sofort erfolgt sein.

\* Eine grauenhvolle Schreckensthat ist wieder in Breslau verübt worden. Ein Mann der mit seiner Frau in unglücklicher Ehe lebte, ist nächtlicher Weile in seinem Bette ermordet worden; des Mordes verdächtig sind — die Ehefrau und ihr 69 Jahre alter Liebhaber! Beide sind verhaftet worden, leugnen aber die schreckliche That.

\* Fragen ohne Antworten. Kann ein Niese ein Zwergschell haben?

Kann ein Auer ein Niesenhunger empfinden? Wird eine magere Dame, die von ihrem Geliebten verlassen worden ist, jammern können, sie habe eine Schlange am Hüfen gekniff?

Darf eine Dame einem Mann, den sie noch mit Sie anredet, ein Stell dich ein geben?

Ist es richtig, eine Löwin, die ihr Junges frißt, eine Rabenmutter zu nennen?

Kann man Kranken einen Eis-Umschlag warm empfehlen?

## Anzeigen.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Verluste unserer kleinen Jenny sagen herzlichen Dank

Willy Hetzer nebst Frau.

## Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Sonnabend, den 7. April d. J., v. Vorm. 1/9 Uhr sollen im „Casino“ vor dem Sirtithore hier div. aus mehreren Nachlassen bestehende Mobilien z. als: Tische, Stühle, Küchenschrank und Glaschränke, 1 Schreibsecretär, 4 Sophas, Beistühlen, Spiegel, Bilderrahmen, Kommoden, Betten, Wäsche, sowie ein Kleid für Glaser, 1 Bith, neue Korbmöbel u. dergl. mehr meistbietend, gegen Barzahlung verkauft werden. Merseburg, den 30. März 1888.

Carl Rindfleisch.

Auktions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

## Regenmäntel- u. Auction.

In der Sonnabend, den 7. April d. J., von Vormittags 1/9 Uhr an im „Casino“ vor dem Sirtithore stattfindenden Mobiliar- u. Auction sollen außerdem: 1 Parthie neue Damen-Regen-Valotots, Havelocks, Kinder-Regenmäntel u. wollene Sommerkleider u.

gleichzeitig mitversteigert werden. Merseburg, den 5. April 1888.

Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

## Guts-Versteigerung.

Das Rittergut „Karolinenhof“, 161 Hectar Wald-, Wiesen- und Weizen-Boden, mit eigener Jagd, bei Fulda, wird am 25. April früh 9 Uhr zwangsweise vom Gericht in Fulda verkauft.

Hypothekenbesitzer lassen 40,000 Thaler darauf stehen und ist eine Anzahlung von 15 — 20,000 Thaler genügend. Anschläge versendet

Heinrich Scharr,  
Leipzig, Mittelstraße 9.

## Stellmacherei-Verkauf.

Eine, in einem groß. Dorfe, (Bahnhstation) beleg., gut eingerichtete Stellmacherei, die einzige im Orte, in der Nähe von 2 Rittergütern, mit groß. auswärt. Kundschaft, ist sofort unter günst. Bedingung. zu verkaufen durch den Auct.-Commiss. G. Höfer in Merseburg.

## Aufruf!

Unsägliches Elend ist über einen Theil unseres deutschen Vaterlandes durch Ueberschwemmung hereingebrochen. Die Elbe und Weichsel haben weite fruchtbare Ländereien unter Eis und Wasser gesetzt, wodurch Tausende und Abertausende von Menschen obdachlos geworden sind. Der Verlust an Eigentum ist unerschöpflich.

Rasche Hilfe ist hier nöthig! Die Unterzeichneten sind bereit, Gaben, auch die kleinsten, dankbar entgegenzunehmen. Ueber den Eingang derselben wird öffentlich quittirt werden.

Es wird gebeten, für die Ueberschwemmten bestimmte Kleidungsstücke u. s. w., welche gern angenommen werden, auf dem Rathhause abzugeben.

Merseburg, am 1. Ostertage 1888.

Dr. Ahnus, Gymn.-Director. von Borke, Königl. Amtsrichter. von Dieß, Königl. Neg.-Präsident. Gabler, Königl. Gen.-Com.-Präsident. Th. Große, Fabrikant. von Hülßen, Königl. Kammerherr. Koch, Kais. Postdirector. Leuchner, Konsistorialrath. Nolte, Pfarrer. Reinefarth, Bürgermeister. Dr. von Strauß und Torney, Königl. Perm.-Ger.-Director. Graf v. Wartensleben, Oberst. Weidlich, Königl. Landrath. Graf von Wisingerode, Landes-Director. Witte, Professor. Zehender, Stadtrath und Banquier.

Auch die Redaction des „Kreisblatt“ erklärt sich bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

## Einladung.

Zur Betheiligung an der vom landwirthschaftlichen Verein Bernburg veranstalteten, am

Freitag, den 1. Juni d. J., von Vorm. 9 Uhr ab auf dem hiesigen Schützenplatze stattfindenden

## XI. Thierschau des dritten Bezirks,

umfassend den östlichen Theil des Regierungsbezirks Merseburg mit den Kreisen Wittenberg, Schweinig, Torgau, Liebenwerda, Bitterfeld, Delitzsch und das Herzogthum Anhalt, ausschließlich des Kreises Wallenstedt, sowie der zu gleicher Zeit stattfindenden

## IX. Schafschau der Provinz Sachsen,

mit welcher Schauen eine Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte, Maschinen und Geräthe vom 1. bis 3. Juni, sowie eine Verlosung von landwirthschaftlichen Thieren und Geräthen pp. verbunden ist, laden wir hierdurch ergebenst ein.

Ausführliche Programme mit einer Uebersicht über die Vertheilung der Prämien, sowie Anmeldebogen sind von den landwirthschaftl. Vereinen der oben genannten Kreise, sowie von dem mitunterzeichneten Schriftführer zu beziehen. An ebendenselben sind sämtliche Anmeldungen bis spätestens den 10. Mai d. J. portofrei einzusenden.

Am Tage vor der Thierschau, also am 31. Mai d. J. findet auch die General-Versammlung des Centralvereins der Provinz Sachsen pp. in Bernburg statt und bemerken wir noch, daß unser Verein an diesem Tage zugleich sein 50-jähriges Jubiläum feiern wird.

Bernburg, den 27. März 1888.

Der Vorstand des landw. Vereins Bernburg.

Oekonomischerath O. Kessler,  
Helferrath. Vorsitzender.

G. Leichmüller,  
Schriftführer.

## Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nährhafter als alle Fleisch-Extracte.

## Einzig echt Felsch's Pumpernickel

zum Jahrmarkt wie immer Neumarkt, Bude vor dem Hause des Herrn Stm. Thomas.  
M. Kirsten.



## Arbeitsbücher

sind vorrätbig in der Druckerei des Kreisblatt.

Frische Holländer Austern, echte Frankfurter Würstchen, Odenwälder Waldmeister empfiehlt C. L. Zimmermann.

Gartenschereen, Gartenmesser, Spaten, Hacken und Baumfägen empfiehlt billigt Carl Baum, Messer-Schmiedemeister.

## Mafulatur

ist wieder vorrätbig in der Kreisblatt-Expedition.

Ein Glafergehülfe auf Stückerarbeit gesucht. W. Wittenberger, Glafermeister, Debles bei Dürrenberg.

Ein Mädchen von 12-14 Jahren wird für einige Stunden des Tages als Aufwartung gesucht. Kl. Ritterstr. 6. part.

## Funkenburg.

Sonntag, d. 8. April von Abends 7 Uhr an Fänschen. D. Brandin.

Für die Ueberschwemmten gehen ein: von R. B. 5 M., von R. M. 8 M., 3 M., von M. 2 5 M. Die Redaction.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 7. April: Zum 1. Male wiederholt: König Dedipus. Tragödie in einem Akt von Sophokles. Hierauf: Joseph und seine Brüder. Oper in 3 Akten von Mehul. Anfang 7 1/4 Uhr.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 7. April: Die berühmte Frau. Altes Theater. Anfang 7 Uhr: Die sieben Schwaben.

# Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch gestatte ich mir, einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein

## Gardinen-Special-Geschäft

am 7. d. M. in das Haus des Herrn **H. Limprecht** hier, **Entenplan Nr. 3**, verlege und bitte ich, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch dorthin übertragen zu wollen.

Indem ich nach wie vor bemüht sein werde, meine geehrten Kunden durch streng reelle, prompte und zuvorkommende Bedienung zufrieden zu stellen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

**Th. Rossner.**

### Bekanntmachung.

**Montag, d. 9. April** d. J., Vormittags 10 Uhr sollen in dem **Ferd. Lauterbach'schen** Gehöft, Merseburger Straße Nr. 87 hieselbst  
3 Pferde, 2 ganzbare Zugochsen, 1 Springbulle, sowie 12 Stück Jungvieh, verschiedene Wagen, Ackergeräthschaften u. s. w. auuctionsmäßig gegen sofortige Zahlung verkauft werden.  
Lauchstädt, den 3. April 1888.

**L. Keilhauer,**

Verwalter der Ferd. Lauterbach'schen Konkursmasse

### Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Gotthardtsstraße Nr. 11** belegene früher **M. Klingebeit'sche**

#### Kolonialwaaren-, Landesproducten-, Taback- und Cigarren-Geschäft

am heutigen Tage übernommen habe.

Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen und wird es mein Bestreben sein, die mich Bechrenden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Merseburg, den 5. April 1888.

Hochachtungsvoll

**Curt Rüffer,**  
(früher **M. Klingebeit**.)  
Gotthardtsstr. 11.

### Nußholz-Verkaufe

in dem Forstrevier **Ziegelroda** (das von der Quersfurt-Artenerer Schaufsee durchschnitten wird und nahe der schiffbaren Anstrut liegt).

I. Donnerstag, den 26. April cr., von früh 9 Uhr ab, in **Herbst's** Gasthof hier.

**Eichen:** ca. 300 Stämme mit 575 fm. 3. Theil vorzüglicher Qualität, einzelne Stämme mit über 12 fm Inhalt bis zu schwachen Stellmacherhölzern, ca. 90 Kahlkie, 100 rm Klasten-Nußholz, 1 m lang.

II. Freitag, den 27. April cr., von 9 Uhr ab, daselbst.

12 Rothbuchen mit 14 fm, 3 Weißbuchen mit 2 fm, 5 rm Eschen-Knüttel, 2 und 3 m lang, 74 Birken mit 40 fm, 47 Linden mit 37 fm, 131 Hundert starke und kleine Hasel-Sonnensandstöcke, 36 rm desgl. Vierknüttel, 2 m lang, 12 rm Aspen-Nußscheit, 17 rm desgl. Scheit. **Fichten:** 394 Stück **Schwachbauholz** mit 159 fm, 1020 Stangen I. bis III. Cl., 620 Stangen IV., 330 desgl. V. Cl. Ausländer und nicht bekannte Käufer haben 20 % des Kaufpreises anzuzahlen. Die Belaufsförster weisen die Hölzer nach. Forstsecretair **Kartbeuser** hier liefert Auszüge gegen Copialien nach rechtzeitiger Bestellung. Speciellere Angaben später im Quersfurter Kreisblatt.

Zur Ersparung von Fuhrkosten wird die Forstverwaltung die Anfuhr der Hölzer nach der Anstrut resp. den Bahnhöfen an minderfordernde, leistungsfähige Fuhrunternehmer bei unentgeltlicher Herleitung fidejuciarischer Lade-Vorrichtungen verdingen, falls dies Käufer bei mir speciell beantragen und die nöthigen Fuhrelder bei der Forstkasse hinterlegen.

Ziegelroda bei Rosleben, den 3. April 1888.

Der Königl. Oberförster: **v. Kühlewein.**

Die obere Etage **weiße Mauer Nr. 2** ist von jetzt ab zu **vermieten** und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **H. Zorn**, weiße Mauer Nr. 2.

**Ein Schneidergeselle** wird gesucht

**H. Lehmann, Seitenbeutel 11.**

Hierzu eine Beilage, sowie „**Dekonom**“ Nr. 7.

### Handwerker-

#### Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr für die Handwerker-Fortbildungsschule allhier beginnt **Sonntag, den 8. April cr.** und haben sich die neuen Schüler an diesem Tage von Vormittag 11 Uhr ab in der zweiten Bürgerschule zur Aufnahme zu melden.  
Merseburg, den 4. April 1888.

Das Curatorium.

### Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr große Sigriststraße 15 sondern **Breitestraße 17 1 Tr.** hoch, wohne. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor regelmäßig jeden Montag und Freitag Abend nach Leipzig fahre und Botenschaft jeder Art hin und zurück reell und pünktlich besorge.  
Merseburg, den 3. April 1888.

**Wilh. Böhme**, (früher **Hesselbarth**.)  
Leipziger Handels- u. Potenzhmann.

Keine Wohnung befindet sich

jetzt

**kleine Ritterstrasse 2b**

in dem Hause des Herrn **Mentier**  
**Wenneke.**

**Ad. Peetz.**

### Grabdenkmäler, Monumente,

#### Figuren, Ornamente

zu Kirchen und anderen Bauten, complete

### Erneuerungen.

Übernahme von

#### Architectur-Arbeiten

fertigt mit Sachkenntnis aus Marmor, Sandstein, Granit etc. zu streng realen Preisen.

**H. Horn,**

Stein- und Bildhauerei,  
Merseburg, Lauchstädterstr.

Auf der **Fasanerie** kann **Buchsbaum** u. abgegeben werden.

### Im Bürgergarten

ist in Folge des Ablebens des Herrn **Paß. emer.** Heineken dessen Wohnung anderweit zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen, sowie in Folge Verlegung des Herrn **Carl Sec.** Schatte das Haus vom 1. Mai cr. ab zu vermieten und später zu beziehen.  
**E. M. Teuber.**